



POLEN-ANALYSEN

www.laender-analysen.de/polen

MIGRATIONSLAND POLEN

■ ANALYSE	
Polen – vom Auswanderungsland zum Einwanderungsland	2
Piotr Arak, Polnisches Wirtschaftsinstitut, Warschau	
■ STATISTIK	
Migration	8
■ UMFRAGE	
Einstellungen der Polen zu ausländischen Arbeitnehmern	13
■ CHRONIK	
21. Januar – 3. Februar 2020	17

Polen – vom Auswanderungsland zum Einwanderungsland

Piotr Arak, Polnisches Wirtschaftsinstitut, Warschau

Zusammenfassung

Jahrelang sind mehr Menschen aus Polen ausgewandert als eingewandert. Wir waren das »Land der Klempner«, die die französischen, deutschen und britischen Arbeitgeber verführten. Aber dieses Image verändert sich. In Polen hat eine stille Revolution stattgefunden, die nur wenige Menschen im Westen bemerken. Wir sind zu einem Land geworden, das massenhaft Wirtschaftsmigrierende aus der Ukraine und anderen Ländern aufnimmt. Im Bereich der Kurzzeit-Migration hat Polen die USA überholt und steht damit weltweit an erster Stelle. Entscheidend ist jedoch, ob es gelingt, dass die zirkuläre zu einer permanenten Migration wird.

Emigrationswelle

Das polnische Hauptstatistikamt (*Główny Urząd Statystyczny – GUS*) präsentiert jedes Jahr eine Schätzung, wie viele Polinnen und Polen sich mindestens drei Monate pro Jahr im Ausland aufhalten. Aus den letzten Daten von 2018 geht hervor, dass 2017 ungefähr 2,5 Millionen Polen teilweise in der Emigration lebten, davon 90 Prozent in Europa. Das *GUS* schätzte außerdem, dass über 80 Prozent der zeitweilig Emigrierenden mindestens zwölf Monate im Ausland blieben, was bedeutet, dass diese Personen den langfristig Emigrierenden zuzurechnen sind. Laut Statistik nimmt die polnische Emigration ständig zu, aber nicht so dynamisch wie früher. 2017 wuchs die Zahl der Polen im Ausland im Vergleich zum Vorjahr nur um 25.000, das war der geringste Zuwachs seit 2010.¹

2017 stieg – im Vergleich zum Vorjahr – vor allem die Zahl der in Deutschland (etwa 16.000), Großbritannien (5.000) und den Niederlanden (4.000) lebenden Polen. In den genannten Ländern leben die größten Gruppen polnischer Migrantinnen und Migranten in Europa, und zwar entsprechend 703.000, 793.000 und 120.000 Personen. Gemäß den Schätzungen des *GUS* ist die Anzahl der polnischen Emigrierten in Irland seit 2014 auf etwa demselben Niveau, etwas über 110.000 Personen.

Viele Experten erwarteten, dass die Daten von 2018 zeigen würden, dass die Anzahl der außerhalb des Landes wohnenden Polen fiel. Laut Schätzungen des britischen Statistikamtes *ONS* lebten 832.000 in Polen geborene und 905.000 Personen mit polnischer Staatsbürgerschaft in Großbritannien. Ende 2017 sahen die Zahlen folgendermaßen aus: 922.000 (90.000 mehr), 1.021.000 (116.000 mehr). Ein Signal für eine Umkehr der bisherigen Migrationstrends waren die im November 2018 veröffentlichten Daten für den Zeitraum von Juli 2017 bis Juni 2018, als das *ONS* schätzte, dass auf dem Gebiet Großbritanniens etwa 985.000 Polen leb-

ten – zum ersten Mal seit Ende 2016 weniger als eine Million Menschen. Das bedeutet, dass ungefähr 10.000 Polen entschieden, in ein anderes Land umzusiedeln, oder wegen der Unsicherheit aufgrund des drohenden Brexits nach Polen zurückkehrten.

Es gibt darüber hinaus noch Meldedaten, die jedoch unterschiedlich interpretiert werden können, da unklar ist, ob die Ab- oder Anmeldungen daraus resultieren, dass jemand in ein anderes Land umzieht oder Dokumente, die man z. B. alle zehn Jahre erneuern muss, aktualisiert wurden. Über Polen im Ausland wissen wir nur so viel, wie uns die Schätzungen der Statistikämter mitteilen. Dieses begrenzte Wissen ist der Preis für den freien Bevölkerungsfluss in der EU.

Rückkehrpotenzial

Seit 2004, als sich für die polnische Bevölkerung weitere Arbeitsmärkte in der EU eröffneten und die Zahl der aus Polen Emigrierenden aus diesem Grund anstieg, fragen sich Politiker aller Couleur, ob diese Menschen zurückkehren werden. Die Zahl der Rückwanderer ist schwer zu schätzen, denn fast jeder fünfte Pole hat eine zeitweilige Emigration hinter sich.² Experten teilen die polnischen Migrierenden in mehrere Kategorien ein:

»Störche«

Der Storch ist ein Emigrant, der sowohl in dem Land, aus dem er stammt, als auch in dem Land, in das er emigriert ist, arbeitet und lebt. Es handelt sich um Personen, die alle paar Monate nach Polen »einfliegen«, wo sie ihre Familie oder Teile davon zurückgelassen haben. Störche sind auch Saisonarbeiter, die einen Teil des Jahres im Ausland und einen Teil im eigenen Land verbringen.

»Hamster«

Hamster sind eine der beliebtesten Formen der Emigration. Solche Personen reisen aus, um Geld für ein kon-

1 https://stat.gov.pl/download/gfx/portalinformacyjny/pl/defaultaktualnosci/5471/2/11/1/informacja_o_rozmiarach_i_kierunkach_czasowej_emigracji_z_polski_2004-2017.docx (Zugriff: 27.12.2019).

2 https://cbos.pl/SPISKOM.POL/2018/K_146_18.PDF (Zugriff: 27.12.2019).

krete Ziel zu sparen. Meist sind das Wohnungskauf, Hausbau, Firmengründung, Rücklagen für die Zukunft der Kinder oder auch um Schulden zu bezahlen. Hamster sind auch junge Leute, die in den Urlaub oder für einige Zeit ins Ausland fahren – sie wollen sich auf diese Weise Geld für ein neues Auto, eine Wohnung, den Führerschein oder andere kleinere oder größere Annehmlichkeiten verdienen.

»Lachse«

Die letzte Form sind die Lachse – Personen, die im Bewusstsein, ihr Herkunftsland für immer zu verlassen, ins Ausland gehen. Meist sind das alleinstehende Personen, die nichts zu verlieren haben, oder ganze Familien, die ihr Leben komplett verändern wollen. Die Mehrheit der Emigrierenden erklärt zwar, dass sie zurückkehren werde, aber Leben und Schicksal ließen viele Hamster zu Lachsen werden, die ihr Heimatland nur selten besuchen.

Neueste Daten der Polnischen Nationalbank (*Narodowy Bank Polski – NBP*) deuten darauf hin, dass zwischen 10 und 15 Prozent der polnischen Migranten aus Großbritannien, Deutschland und den Niederlanden zurückkehren könnten. Überträgt man diese Zahl auf die Gesamtzahl der Polen, die zeitweilig im Ausland leben, ergibt das zwischen 250.000 und 380.000 Personen,³ die sich im Laufe der nächsten Jahre vielleicht dafür entscheiden könnten, nach Polen zurückzukehren. Vor allem das langsame Wirtschaftswachstum in Westeuropa und das kleine Wirtschaftswunder an der Weichsel tragen möglicherweise dazu bei.

Das kleine Wirtschaftswunder

Nach der Wirtschaftskrise in den Jahren 2007–2009 entwickelte sich die polnische Wirtschaft so schnell wie kaum eine andere. Das durchschnittliche jährliche Wirtschaftswachstum betrug in den Jahren 2010–2018 in Polen 3,5 Prozent, nur Estland (3,7 Prozent), Malta (5,7 Prozent) und Irland (6,4 Prozent) hatten eine ähnlich gute Wirtschaftsleistung, die Mehrheit der Länder ist aber nicht mit Polen vergleichbar. Zur gleichen Zeit wuchs die Wirtschaft in der Europäischen Union durchschnittlich um 1,6 Prozent, in der Eurozone um etwa 1,4 Prozent. Die Hauptzielländer polnischer Emigration nach 2004 können keine ähnlich guten Ergebnisse vorweisen. In Deutschland wuchs die Wirtschaft durchschnittlich um 2,1 Prozent, in Großbritannien um 1,9 Prozent und in den Niederlanden nur um 1,4 Prozent.

Dieses kleine polnische Wirtschaftswunder schlägt sich auch in den Daten nieder, die das Bruttoinlandsprodukt (BIP) pro Kopf betreffen und das durchschnittliche Wohlstandsniveau anzeigen. Polen überholte nach der Wirtschaftskrise in der Kaufkraftparität sowohl Ungarn als auch Griechenland, 2019 sogar Portugal. Polens Wirtschaftswachstum betrug im Jahre 2018 5,1 Prozent und lag damit an zweiter Stelle hinter Malta.

Von der Arbeitslosigkeit – einst ein grundlegendes Problem des polnischen Arbeitsmarktes – ist keine Rede mehr. Die Arbeitslosenquote lag noch 2003 bei 20 Prozent, Ende 2018 betrug sie 3,9 Prozent. Es gab nur wenige Länder mit niedrigerem Prozentsatz arbeitsloser Personen im Alter von 18–64 Jahren. In Tschechien betrug die Arbeitslosenquote 2,2 Prozent, in Deutschland 3,4 Prozent, in Ungarn und auf Malta je 3,7 Prozent und 3,8 Prozent in den Niederlanden. Betrachtet man den Arbeitsmarkt von der anderen Seite, so finden sich dort Griechenland mit einer Arbeitslosenquote von 19,3 Prozent, Spanien mit 15,3 Prozent oder Italien mit 10,6 Prozent und Frankreich mit 9,1 Prozent.

Auch Polen hatte jahrelang ein Beschäftigungsproblem. Aber bereits 2017 wurde das für 2020 gesetzte Ziel der Beschäftigungsquote überschritten. Bis 2020 sollten dies 71 Prozent der 20–64-Jährigen sein. Bereits im Jahr 2018 betrug die Beschäftigungsquote 72,2 Prozent. Seit 2010 wuchs sie in Polen um fast acht Prozentpunkte. Sie ist weiterhin niedriger als die durchschnittliche EU-Beschäftigungsquote (73,2 Prozent), aber bedeutend höher als in Griechenland, Italien, Kroatien, Belgien oder Frankreich. Deutschland und Schweden haben vor diesem Hintergrund mit 80 Prozent und 82,6 Prozent die höchsten Beschäftigungsquoten. Polen hat also noch Nachholbedarf, aber die Zahlen zeigen auch, dass noch Beschäftigungsreserven im Land bestehen, u. a. unter den nicht berufstätigen Frauen, bei jungen Menschen im Alter von 18–24 Jahren oder bei Menschen mit Behinderungen.

Die steigenden Gehälter sind verantwortlich dafür, dass die polnische Bevölkerung das relativ starke Wirtschaftswachstum spürt und das Interesse wächst, nach Polen zu emigrieren. 2018 waren sie in Polen um 28 Prozent höher als 2012, in der EU wuchsen sie um durchschnittlich 12 Prozent und in der Eurozone um nur 10 Prozent. Im selben Zeitraum gab es jedoch auch Länder, in denen das Wachstum der Gehälter noch höher war, darunter Rumänien, Bulgarien, Lettland, Litauen, Estland und die Slowakei. In Tschechien lag es bei 26 Prozent und in Deutschland betrug es nur 13 Prozent.

3 https://www.nbp.pl/publikacje/migracyjne/polacy_pracujacy_zna_granica_2018.pdf (Zugriff: 27.12.2019).

2018 betrug das durchschnittliche Monatsgehalt in Polen 1.196 Euro und war damit höher als in Portugal, wo es bei nur 1.154 Euro lag, aber immer noch niedriger als in Tschechien – 1.322 Euro – und natürlich in Deutschland – 3.880 Euro. In derselben Zeit betrug das mittlere Einkommen in der Ukraine nur 386 Euro. Gehälter sind der wichtigste, die Emigration bestimmende Faktor und da sie in Polen fast dreimal so hoch sind wie in der Ukraine, wurde Polen zum attraktiven Einwanderungsland.

Immigration nach Polen

Nach der neusten Prognose des *International Migration Outlook 2018*, die jedes Jahr von der *OECD* veröffentlicht wird, führte Polen 2017 das weltweite Ranking beim Zustrom ausländischer, saisonaler, kurzzeitiger Arbeitskraft (und überholte dabei selbst die USA).⁴ Das ist insofern untypisch, weil Polen nie ein Immigrationsland war und noch immer ein Emigrationsland ist, was an den vorher genannten Daten deutlich wird. Der gegenwärtige Zustrom kurzzeitig Migrierender wurde durch das Zusammenkommen verschiedener »Pull-Faktoren« in Polen, darunter ein liberales Beschäftigungssystem für Ausländer aus den Ländern der Östlichen Partnerschaft, mit »Push-Faktoren« in diesen Ländern (eine Schocksituation, wie in der Ukraine nach Ausbruch des Krieges und die Zerstörung der Wirtschaft in den Jahren 2014–2015) begünstigt. Überdies verließen ukrainische Migrierende Russland aufgrund der russischen Aggression zu Gunsten von Polen. Wichtige »Pull-Faktoren« für Ukrainerinnen und Ukrainer sind dabei auch: niedrige Reisekosten, die Möglichkeit, mit der Familie in der Ukraine in Verbindung zu bleiben, ausgebaute Migrationsnetzwerke, die Ähnlichkeit zwischen den Sprachen und die kulturelle Nähe. Die gegenwärtige Migrationswelle aus der Ukraine wird deshalb als »lokale Mobilität« bezeichnet. Gemeint ist ein spezifisches System, in dessen Rahmen Menschen häufig für kurzzeitige Erwerbsarbeit aus der Ukraine nach Polen kommen, wobei sie ihre Ausgaben im Aufenthaltsland gering halten und gleichzeitig ihre Lebensaktivitäten auf die Ukraine konzentrieren. Migration im klassischen Sinne wird dagegen so verstanden, dass ein dauerhafter Wechsel des Lebensmittelpunkts stattfindet. Das Zusammenspiel dieser Faktoren führte zu einem Boom in der Kurzzeit-Migration, der sich global bemerkbar machte.

Die größte Zuwanderung von Ukrainern nach Polen (abzulesen an der Anzahl der zur kurzfristigen Arbeit berechtigenden Erklärungen von Arbeitgebern und Zahl

von Arbeitsgenehmigungen) wurde in den Jahren 2014–2016 verzeichnet. Damals stieg das Tempo, in dem die Zahl der ausgegebenen Dokumente zunahm, um einige Dutzend und sogar 100 Prozent jährlich.

Liberaler Einwanderungspolitik

Ein Zustrom von so vielen Menschen war deshalb möglich, weil Polen eine sehr liberale Immigrationspolitik für die sechs Länder der Östlichen Partnerschaft verfolgt (Armenien, Aserbaidschan, Belarus, Georgien, Moldawien und Ukraine). Seit 2008 ist das sogenannte »Erklärungssystem« verpflichtend, kraft dessen Bürgerinnen und Bürger der Ukraine, die vorübergehend in Polen arbeiten wollen (d. h. einen Zeitraum, der sechs Monate im Laufe von 12 Monaten nicht überschreitet), keine Arbeitserlaubnis benötigen. Es reicht, dass sie eine im Kreisarbeitsamt registrierte Erklärung des zukünftigen Arbeitgebers besitzen, der damit bestätigt, diesen Personen Arbeit zu überlassen, und dass die Arbeit auf Grundlage eines schriftlichen Vertrags zu den Bedingungen, die in der Erklärung genannt sind, ausgeführt wird. Die Anzahl der Erklärungen ist nicht gleich mit der Anzahl der Migrierenden. Eine Person kann mehrere solcher Erklärungen besitzen. 2018 registrierten die Arbeitsämter 1,4 Millionen Erklärungen, die bestätigten, dass ukrainischen Bürgern Arbeit übertragen werden soll. Im Rekordjahr 2017 waren es sogar 1,7 Millionen. Zum Vergleich: Kurz vor dem Krieg 2013 waren es 218.000, ein Jahr später 372.000 und im Jahr 2015 schon 763.000 Erklärungen.

Außer dieser Beschäftigungsform gibt es zudem die reguläre Arbeitserlaubnis, durch die es möglich ist, ein begrenztes oder unbegrenztes Aufenthaltsrecht zu erhalten. Die Zahlen sind jedoch nur schwer mit den Daten zu vergleichen, die aus anderen öffentlichen Registern stammen. Die verlässlichsten Zahlen zu legaler Beschäftigung und langfristiger Ansiedlung ukrainischer Bürgerinnen und Bürger in Polen liefern die Daten der Sozialversicherungsanstalt (*Zakład Ubezpieczeń Społecznych – ZUS*) zu Personen, die Sozialbeiträge zahlen.

2018 wurden etwa 534.000 Ausländer von außerhalb der EU amtlich registriert, zusätzlich 36.000 Bewohner anderer EU-Länder. In den Jahren 2008–2018 wuchs die Zahl der Ausländer, die sich in diesem Zeitraum beim *ZUS* für die Rentenversicherung anmeldeten, um das Neunfache. Meist wird Polen von Nicht-EU-Bürgern als Ziel gewählt – deren Zahl stieg um das Elffache. Unter allen *ZUS*-Versicherten stellen die Ausländer bereits 3,6 Prozent. Es dominieren Bürger der Ukraine (426.000) und der Republik Belarus (33.000). Danach

⁴ https://read.oecd-ilibrary.org/social-issues-migration-health/international-migration-outlook-2018_migr_outlook-2018-en#page1 (Zugriff: 27.12.2019).

kommen Menschen aus Vietnam (8.000), Moldawien (7.000) und Russland (7.000).

Einwanderung aus der Ukraine

Meist wählen Personen zwischen 20–49 Jahren Polen als Einwanderungsland. Die Ausländer siedeln sich in der Regel in den Woiwodschaften Masowien, Niederschlesien und Großpolen an. Die wenigsten Ausländer wählen die Woiwodschaft Heiligkreuz. Am häufigsten werden Ausländer durch einen Arbeitsvertrag eingestell (56 Prozent), aber auch durch einen Dienstvertrag oder einen Vertrag mit einer Zeitarbeitsfirma (40 Prozent). Nur 3 Prozent leiten eine eigene Firma. Die »durchschnittlichen« beim ZUS versicherten Ausländer sind Bürger der Ukraine im Alter von 25–29 Jahren mit einem Arbeitsvertrag.⁵ Die übrigen Beschäftigten aus anderen Ländern arbeiten oft auf Grundlage von Werkverträgen und führen somit keine Beiträge zur Sozialversicherung ab, oder gehen auch illegalen Beschäftigungsformen nach. Seit 2018 können Ukrainer, die einen biometrischen Pass besitzen, ohne zusätzliche Formalitäten für drei Monate nach Polen einreisen und arbeiten in der Schattenwirtschaft, die in Polen geschätzt 14 Prozent des BIP ausmacht.⁶

Der Hauptfaktor für die Arbeitsimmigration bleibt die geografische Nähe – darauf wiesen 52 Prozent der befragten Ukrainer 2018 hin. Sie wissen auch die niedrige Sprachbarriere zu schätzen. Für 41 Prozent der Befragten ist dies von großer Bedeutung. Polnisch zu lernen ist für Ukrainer kein großes Problem, meist sind sie schon nach einem Monat in der Lage, sich auf Polnisch zu verständigen und Gesagtes zu verstehen, da die Sprachen zur selben Sprachfamilie gehören und sich im Wortschatz recht ähnlich sind.⁷

Aufgrund der Komplexität der in Polen gesammelten Arten administrativer Daten über Ausländer muss man andere Schätzungsmethoden hinzuziehen, um zu erfahren, wie viele ausländische Personen zu einem bestimmten Zeitpunkt tatsächlich in Polen leben und arbeiten. Die Analysefirma *Selectivv*, die auf die Untersuchung von Daten des Mobil-Telekommunikationsmarktes spezialisiert ist, analysiert die Bewegung in den polnischen Mobilfunknetzen. Die Analytiker von *Selectivv* nehmen an, dass eine Person aus der Ukraine, die in Polen lebt, die SIM-Karte eines polnischen Anbieters besitzt, aber eine ukrainische oder russische Benutzeroberfläche auf dem

Telefon nutzt, und dass diese Person mindestens einmal im Jahr in der Ukraine ist und in diesem Zeitraum die SIM-Karte wechselt. Auf Grundlage dieser Daten wurde errechnet, dass sich 1,27 Millionen Ukrainerinnen und Ukrainer in Polen aufhalten,⁸ was bedeutet, dass 3,5 Prozent der Einwohner Polens aus der Ukraine stammen.

Die Städte, in denen die meisten Ukrainer wohnen und arbeiten, sind Warschau, Breslau, Krakau, Posen, Danzig und Lublin. In Warschau wohnen sie vor allem in den Stadtteilen Praga und Ursynów und überall dort, wo es Arbeiterhotels gibt. Außerhalb der großen Städte wohnen zahlreiche Ukrainerinnen und Ukrainer im Süden Polens und in der Umgebung von Radom. Dies weiß man dank der Analyse der Lokalisierungsdaten, die Smartphones und Tablets senden.

Laut *Selectivv* leben in Polen mehr Ukrainer (56 Prozent) als Ukrainerinnen (44 Prozent). Es gibt mehr Männer in kleinen Städten und auf dem Land, die Frauen konzentrieren sich auf die großen Ballungsräume. Das hängt mit dem größeren Bedarf im Dienstleistungssektor in den Städten zusammen, in dem die Frauen dominieren: in der Gastronomie, im Einzelhandel, in Kosmetikstudios und im Gesundheitswesen. In der Provinz dagegen werden mehr Hände für körperlich anstrengende Arbeit gebraucht, u. a. im Baugewerbe und der Landwirtschaft.

Interessanterweise benutzen 12 Prozent der in Polen arbeitenden Ukrainerinnen mobile Apps, um ihre Schwangerschaft zu planen, was heißen könnte, dass sie vorhaben, im Land zu bleiben und eine Familie zu gründen.

Die Daten der Mobilfunkanbieter lassen sich mit denen der Polnischen Nationalbank vergleichen. 2017 wurden Ukrainer in Warschau und Lublin befragt und es fanden sich viele gemeinsame Eigenschaften, u. a. dass zwei Drittel der Personen einfache Arbeiten verrichten und sie insgesamt mehr als zwei Jahre in Polen arbeiten.⁹ Außerdem bleiben in Ostpolen mehr Personen dauerhaft – nur 18 Prozent der Ukrainer aus Lublin sind wegen Saisonarbeit in Polen, in Warschau dagegen sind es 65 Prozent.

Die Löhne der Ukrainer in Polen sind vergleichbar mit den Gehältern der Polen, aber doch letztendlich niedriger, wenn es sich um informelle Beschäftigungsarten handelt oder wenn die Wohnung vom Arbeitgeber gestellt wird. 2018 verdienten 75 Prozent der

5 <https://www.zus.pl/documents/10182/2322024/Cudzoziemcy+w+polskim+systemie+ubezpiecze%C5%84+spo%C5%82ecznych.pdf/4498fca6-981d-a37c-3742-8e4e74e20a32> (Zugriff: 27.12.2019).

6 http://pie.net.pl/wp-content/uploads/2019/07/PIE-Szara_strefa.pdf (Zugriff: 27.12.2019).

7 <http://personnel-service.pl/download.php?fid=313> (Zugriff: 27.12.2019).

8 <https://belsat.eu/pl/news/w-polsce-mieszka-1-27-miliona-ukraincow-co-mowia-dane-z-ich-smartfonow/> (Zugriff: 27.12.2019).

9 https://www.nbp.pl/aktualnosci/wiadomosci_2018/obywatele-Ukrainy-pracujacy-w-Polsce-raport.pdf (Zugriff: 27.12.2019).

Ukrainer in Polen monatlich über 2.500 Zloty netto (etwa 590 Euro),¹⁰ 15 Prozent meldeten eine Höhe von über 3.500 Zloty (etwa 820 Euro) monatlich. Zum Vergleich: Der Durchschnittslohn der Polen betrug 2018 ungefähr 5.000 Zloty brutto (etwa 1.175 Euro), was nach dem Abzug von Steuern und Sozialversicherung dem Betrag entsprechen würde, den die Ukrainer »auf die Hand« bekommen. Oft arbeiten die Ukrainer in Polen aber mehr als die acht arbeitsrechtlich vorgeschriebenen Stunden. Überdies sparen die Ukrainer vor allem, während sie in Polen arbeiten. Für den Lebensunterhalt geben 39 Prozent nur 200 bis 500 Zloty monatlich aus, jeder fünfte sogar unter 200 Zloty. Einen Betrag von 500 bis 1.000 Zloty geben dagegen 29 Prozent aus.

Zum Studium nach Polen

In Polen wächst auch die Zahl der ausländischen Studierenden. Im Studienjahr 2017/18 studierten an polnischen Universitäten 72.743 ausländische Studierende aus 170 Ländern, was einen Ausländeranteil von 5,6 Prozent ergibt.¹¹ Inzwischen ist diese Zahl auf fast 80.000 Studierende angewachsen. Ausländer mit polnischer Abstammung bilden in dieser Gruppe 10,6 Prozent, bedeutend weniger als noch vor zehn Jahren, als es 25,6 Prozent waren. Obwohl die Mehrheit der ausländischen Studierenden an staatlichen Universitäten zu finden ist, haben die privaten es geschafft, über 33.000 Personen anzuziehen, also 45 Prozent aller ausländischen Studierenden in Polen. Ganz vorne liegen die Studierenden aus der Ukraine mit fast 38.000 (52 Prozent), auf dem zweiten Platz die Belarussen mit 6.044 Personen (8 Prozent), auf dem dritten Platz die Inder mit 2.987 Personen (4 Prozent). Einige Nationen wählen Studienfächer mit bestimmter Ausrichtung, z. B. studieren Norweger meistens Medizin (1.390 von 1.466). Dieses Fach wählte auch die Mehrzahl der Studierenden aus Schweden, den USA, Taiwan oder arabischen Ländern sowie über die Hälfte der Deutschen.

Arbeitsgenehmigungen und Staatsangehörigkeit

Neben der stärksten Einwanderergruppe aus der Ukraine kommen auch immer öfter Personen aus anderen Regionen der Welt nach Polen, z. B. aus Nepal, Bangladesch und Indien. Dies sieht man an der Zahl der Arbeitsgenehmigungen: 328.800. Das waren 93.100 mehr als 2017, oder 263.000 mehr als 2015. Vor allem werden in Polen Arbeitsgenehmigungen für Ausländer erteilt,

die nicht an eine frühere Arbeitserlaubnis anschließen. Es sind also jedes Jahr neue Arbeiter, die sich auf dem polnischen Arbeitsmarkt registrieren lassen. Allerdings wird es sicher in ein paar Jahren eine Welle von Aufenthalt- und Arbeitsverlängerungen geben, denn der Zustrom von Immigrierenden wächst schon seit drei bis vier Jahren an.

Wie erwähnt, erhielten Bürger der Ukraine die meisten Arbeitsgenehmigungen. Über 70 Prozent der Ausländer, denen die Erlaubnis, in Polen zu arbeiten, erteilt wird, haben einen ukrainischen Pass. Danach kamen Menschen aus Nepal mit 6,1 Prozent. Der größte Anteil an Nepalesen wurde in der Woiwodschaft Opole verzeichnet – die Region Polens, aus der am meisten Menschen abwandern. Außerdem wurde 2018 eine nicht geringe Zahl von Arbeitsgenehmigungen auch an Bürger aus Indien und Bangladesch ausgestellt (je 2,5 Prozent). Die meisten wurden in der Woiwodschaft Masowien erteilt, was damit zu tun haben könnte, dass ausländische Konzerne wie *McDonald's* und *Uber* Arbeitskräfte anziehen.

2018 waren Arbeitgeber, die eine Genehmigung erhalten hatten, ausländische Arbeitnehmer zu beschäftigen, hauptsächlich in folgenden Sektoren tätig: Verwaltung und Unternehmensführung (24,4 Prozent Anteil an der Gesamtanzahl der Genehmigungen), Baugewerbe (22,8 Prozent), industrielle Verarbeitung (21,4 Prozent) und Transport und Lagerverwaltung (15,9 Prozent). 2018 überstieg der gemeinsame Anteil der oben genannten Sektoren in allen Woiwodschaften 75 Prozent.

Fazit

Die Alterung der Gesellschaft ist auf dem polnischen Arbeitsmarkt bereits spürbar. 2019 gab es erstmals einen Rückgang von auf dem Arbeitsmarkt aktiven Personen im Alter von 20–64 Jahren. Zeitgleich mit der guten Konjunktur auf dem Arbeitsmarkt ging in Polen die Anzahl der beruflich aktiven Personen zurück. Auch wenn die Veränderung gering war – im ersten Quartal 2019 waren es 0,4 Prozent im Jahresvergleich – ist sie bei einer solchen Konjunktur doch eine Überraschung. Die Gründe dafür sind rein demografischer Natur. Zu Beginn des Jahres 2019 sank die Zahl der Erwerbspersonen, und in den folgenden Jahren werden ca. 100.000 bis 150.000 Personen aus dem Arbeitsmarkt ausscheiden.¹² Die polnische Wirtschaft wird immer mehr Einwanderer benötigen, und zwar nicht nur auf temporärer Basis.

Unterdessen ist es schwierig, vorherzusehen, wie sich in den nächsten fünf bis sieben Jahren die Situation

10 <http://personnel.service.pl/download.php?fid=313> (Zugriff: 27.12.2019).

11 <https://prenumeruj.forumakademickie.pl/fa/2019/02/kronika-wydarzen/studenci-zagraniczni-w-polsce-2018/> (Zugriff: 27.12.2019).

12 <https://www.rp.pl/Publicystyka/308119958-Kubisiak-Yeti-grasuje-po-Polsce.html> (Zugriff: 27.12.2019).

der Arbeitsmigranten aus der Ukraine in Polen entwickeln wird. Es ist unklar, ob die Dynamik der zirkulären Migration bestehen bleibt und ob Polen weiterhin für die Einwohner der Westukraine interessant sein wird. Denn ab 2019 ist auch der deutsche Arbeitsmarkt für Ukrainer geöffnet und wird, nach Schätzung von Wirtschaftswissenschaftlern der Polnischen Nationalbank, möglicherweise ein Viertel von ihnen aus Polen abziehen.¹³ Normalerweise entscheidet sich in jedem Zielland ein Teil der Migrierten, länger zu bleiben. Momentan wächst auch die langfristige Migration aus der Ukraine nach Polen, aber deutlich langsamer. Ob sich die Proportionen zwischen kurzzeitiger und langfristiger Migration verändern, hängt von vielen Faktoren ab, sowohl von der polnischen Migrationspolitik als auch von der Migrationspolitik anderer Zielländer.

Noch lässt sich keine geografische Umorientierung der ukrainischen Migrierenden aus Polen in andere EU-Länder beobachten, doch ist deutlich zu sehen, dass die größten potenziellen Konkurrenten für Polen in diesem Bereich Tschechien und Deutschland sind. Entscheidend ist dabei, dass die Ukrainerinnen und Ukrainer nur mittelmäßig viel Geld sparen können, wenn sie in Polen arbeiten. Unter anderem aufgrund der Kursunterschiede und der relativ niedrigen Lebenshaltungskosten in Polen ist die zirkuläre Migration nach Polen momentan die finanziell bessere Option im Vergleich zu einer Arbeit in der Ukraine oder der vollständigen Niederlassung, die mehr Mittel erfordert, um eine Familie in Polen zu versorgen.

Die gegenwärtige Migrationswelle aus der Ukraine nach Polen ist auf der Makroebene eine gesellschaftli-

che Reaktion auf eine Schocksituation (Ausbruch des bewaffneten Konflikts und die Verschlechterung der wirtschaftlichen Situation) und man sollte sie nicht als langfristige Tendenz behandeln. Die Ukraine, die selbst von ernsthaften demografischen Problemen und einem Defizit auf dem Arbeitsmarkt geplagt wird, könnte vielleicht bald den polnischen Arbeitsmarkt nicht mehr verstärken.

Die Bevölkerungszahl in der Ukraine nimmt immer mehr ab: Laut Schätzungen gab es 2018 nur 35,5 Millionen Ukrainer,¹⁴ obwohl die offiziellen Daten von 42 Millionen ausgehen, allerdings war die letzte Zählung vor 18 Jahren. Außerdem ist die Beschäftigungsquote in der Ukraine relativ hoch (ca. 60 Prozent der Ukrainer im Produktionsalter, die Grauzone nicht gerechnet). Und laut Analysen der Ukrainischen Nationalbank hat die Arbeitsmigration (bei zurückgehender Bevölkerungszahl) bereits ein so hohes Niveau erreicht, dass sie das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts in der Ukraine bremst; vor allem wegen des Mangels an Arbeitskräften im Baugewerbe, der Industrie, der Landwirtschaft und im Transport.¹⁵ Gleichzeitig erhöht der Zustrom von Beschäftigten aus der Ukraine das polnische Bruttoinlandsprodukt um 0,3–0,9 Prozentpunkte jährlich, aber dieser positive Impuls wird nicht größer, es sei denn, die zirkuläre würde zu einer permanenten Migration werden, was in der Migrationssprache bedeutete, dass die Störche zu Lachsen würden.

Übersetzung aus dem Polnischen: Marlena Breuer

Dieser Text ist ein Vorabdruck aus dem »Jahrbuch Polen 2020: Polnische Wirtschaft«, herausgegeben vom Deutschen Polen-Institut. Das Jahrbuch erscheint in Kürze im Harrasowitz Verlag, Wiesbaden.

Über den Autor

Piotr Arak, Soziologe und Wirtschaftsanalytiker, ist Direktor des Polnischen Wirtschaftsinstitutes (*Polski Instytut Ekonomiczny*), Warschau. Vorher war er tätig für *Deloitte*, *Polityka Insight*, *United Nations Development Programme* sowie für das Ministerium für Verwaltung und Digitalisierung und die Kanzlei des Ministerpräsidenten der Republik Polen. Er ist Autor zahlreicher Studien in den Gebieten Digitalisierung, Gesundheitsökonomie und Wirtschaftspolitik.

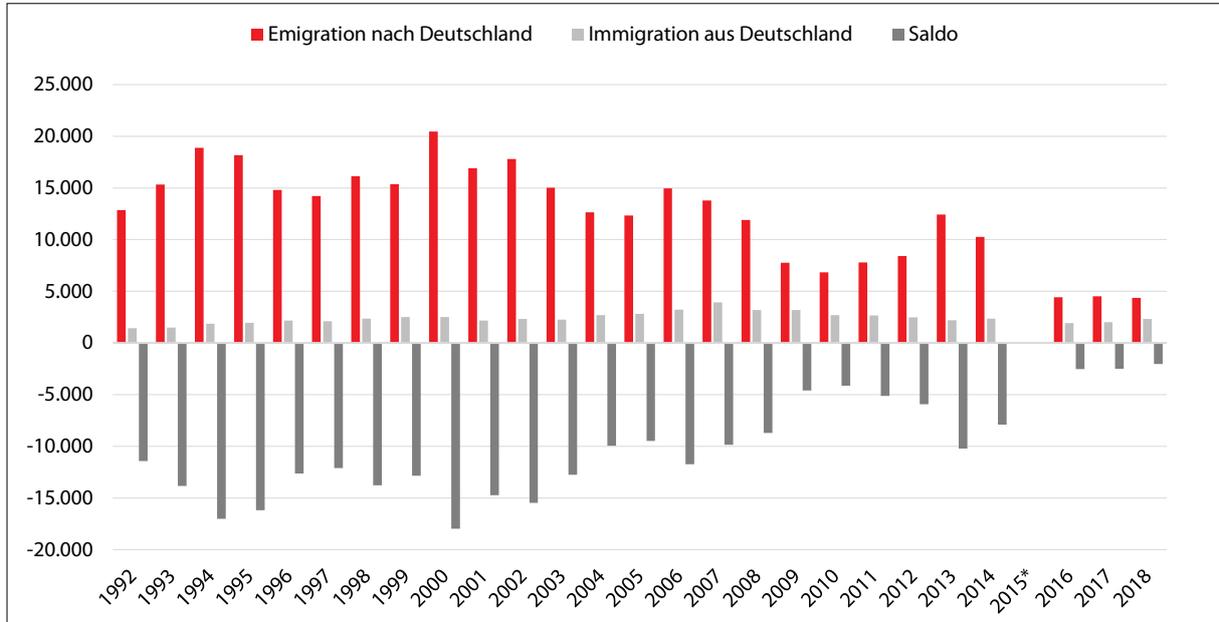
13 <https://www.money.pl/gospodarka/nawet-25-proc-ukraincow-wyjedzie-z-polski-do-niemiec-6415151235426433a.html> (Zugriff: 27.12.2019).

14 <https://112.international/ukraine-top-news/not-even-42-million-how-many-people-actually-live-in-ukraine-42091.html> (Zugriff: 27.12.2019).

15 <https://www.epravda.com.ua/rus/news/2018/08/5/639329/> (Zugriff: 27.12.2019).

Migration

Grafik 1: Migration von und nach Polen und Deutschland (1992–2018) – nur amtlich registrierte Fälle

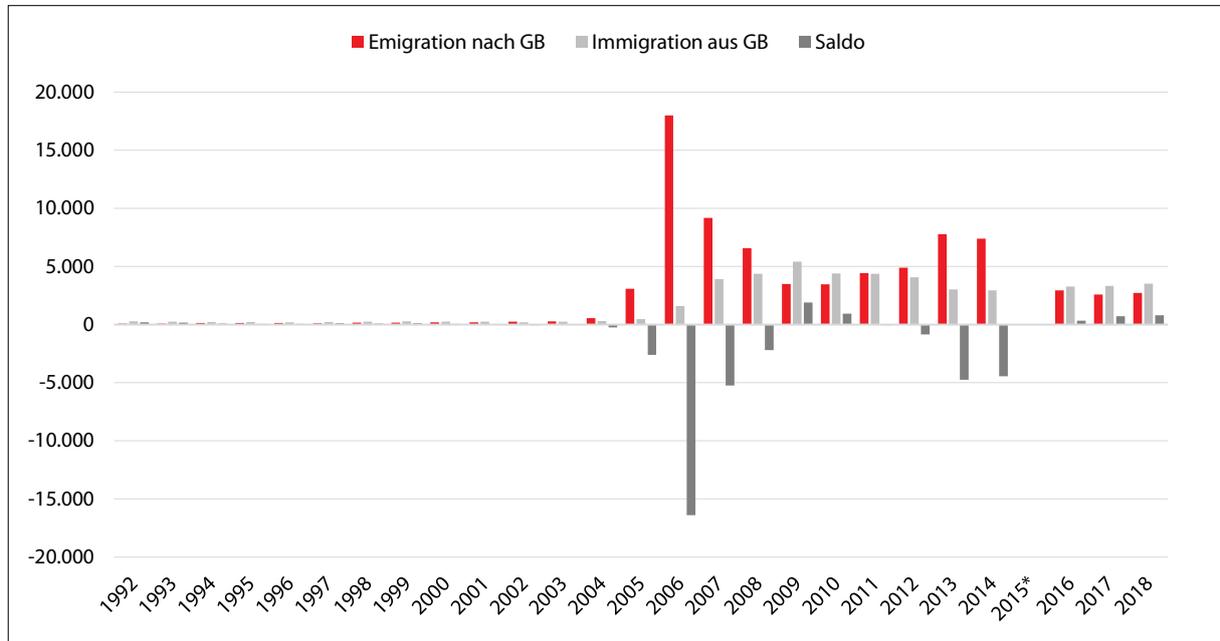


Jahr	Emigration nach Deutschland	Immigration aus Deutschland	Saldo
1992	12.851	1.432	-11.419
1993	15.333	1.484	-13.849
1994	18.876	1.843	-17.033
1995	18.161	1.965	-16.196
1996	14.800	2.155	-12.645
1997	14.202	2.098	-12.104
1998	16.128	2.341	-13.787
1999	15.346	2.491	-12.855
2000	20.472	2.494	-17.978
2001	16.900	2.177	-14.723
2002	17.806	2.335	-15.471
2003	15.013	2.261	-12.752
2004	12.646	2.697	-9.949
2005	12.317	2.823	-9.494
2006	14.950	3.227	-11.723
2007	13.771	3.913	-9.858
2008	11.884	3.174	-8.710
2009	7.769	3.175	-4.594
2010	6.818	2.677	-4.141
2011	7.784	2.655	-5.129
2012	8.399	2.485	-5.914
2013	12.419	2.203	-10.216
2014	10.266	2.358	-7.908
2015*			
2016	4.437	1.921	-2.516
2017	4.514	2.015	-2.499
2018	4.370	2.320	-2.050

* keine Angaben

Quelle: Główny Urząd Statystyczny [Statistisches Hauptamt]: Głównie kierunki emigracji i migracji na pobyt stały w latach 1966-2018 [Die Hauptrichtungen der Emigration und der Immigration mit dem Ziel des Daueraufenthaltes in den Jahren 1966–2018]. <https://stat.gov.pl/obszary-tematyczne/ludnosc/migracje-zagraniczne-ludnosc/glowne-kierunki-emigracji-i-migracji-na-pobyt-staly-w-latach-1966-2018,4,2.html> (abgerufen am 31.01.2020).

Grafik 2: Migration von und nach Polen und Großbritannien (1992–2018) – nur amtlich registrierte Fälle

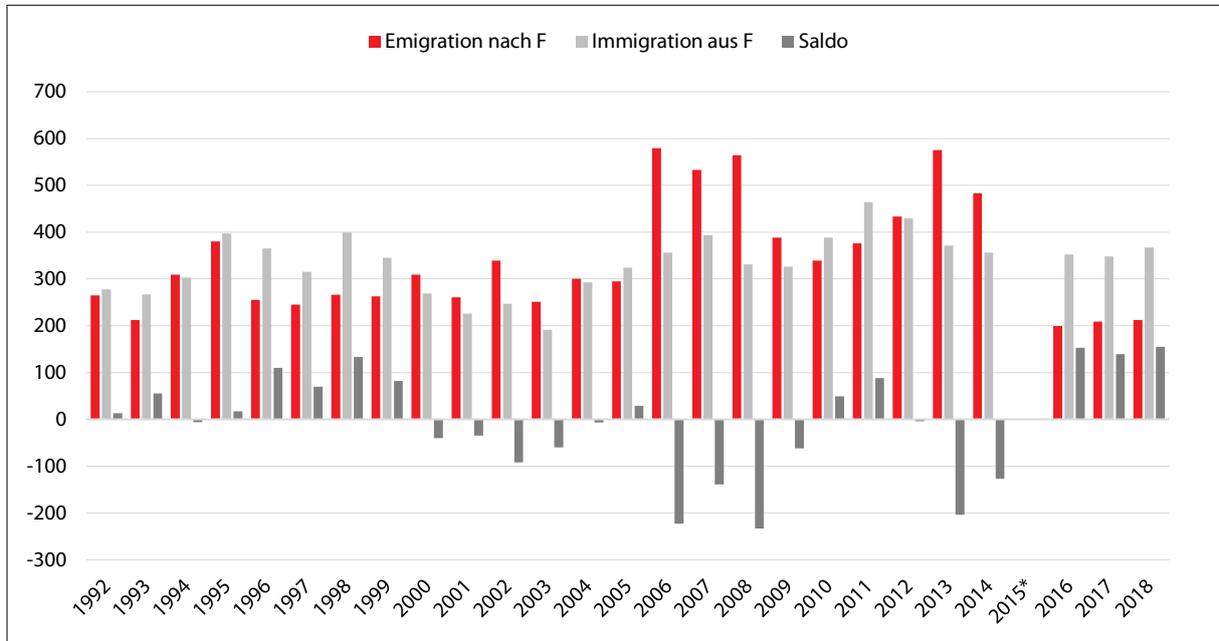


Jahr	Emigration nach Großbritannien	Immigration aus Großbritannien	Saldo
1992	79	284	205
1993	95	261	166
1994	137	237	100
1995	154	218	64
1996	133	207	74
1997	121	233	112
1998	166	245	79
1999	170	274	104
2000	189	256	67
2001	208	246	38
2002	254	208	-46
2003	282	261	-21
2004	543	313	-230
2005	3.072	468	-2.604
2006	17.996	1.592	-16.404
2007	9.165	3.913	-5.252
2008	6.565	4.365	-2.200
2009	3.502	5.408	1.906
2010	3.472	4.409	937
2011	4.434	4.378	-56
2012	4.900	4.066	-834
2013	7.779	3.040	-4.739
2014	7.392	2.944	-4.448
2015*			
2016	2.946	3.286	340
2017	2.596	3.315	719
2018	2.719	3.511	792

* keine Angaben

Quelle: Główny Urząd Statystyczny [Statistisches Hauptamt]: Głównie kierunki emigracji i imigracji na pobyt stały w latach 1966-2018 [Die Hauptrichtungen der Emigration und der Immigration mit dem Ziel des Daueraufenthaltes in den Jahren 1966–2018]. <https://stat.gov.pl/obszary-tematyczne/ludnosc/migracje-zagraniczne-ludnosc/glowne-kierunki-emigracji-i-imigracji-na-pobyt-staly-w-latach-1966-2018,4,2.html> (abgerufen am 31.01.2020).

Grafik 3: Migration von und nach Polen und Frankreich (1992–2018) – nur amtlich registrierte Fälle

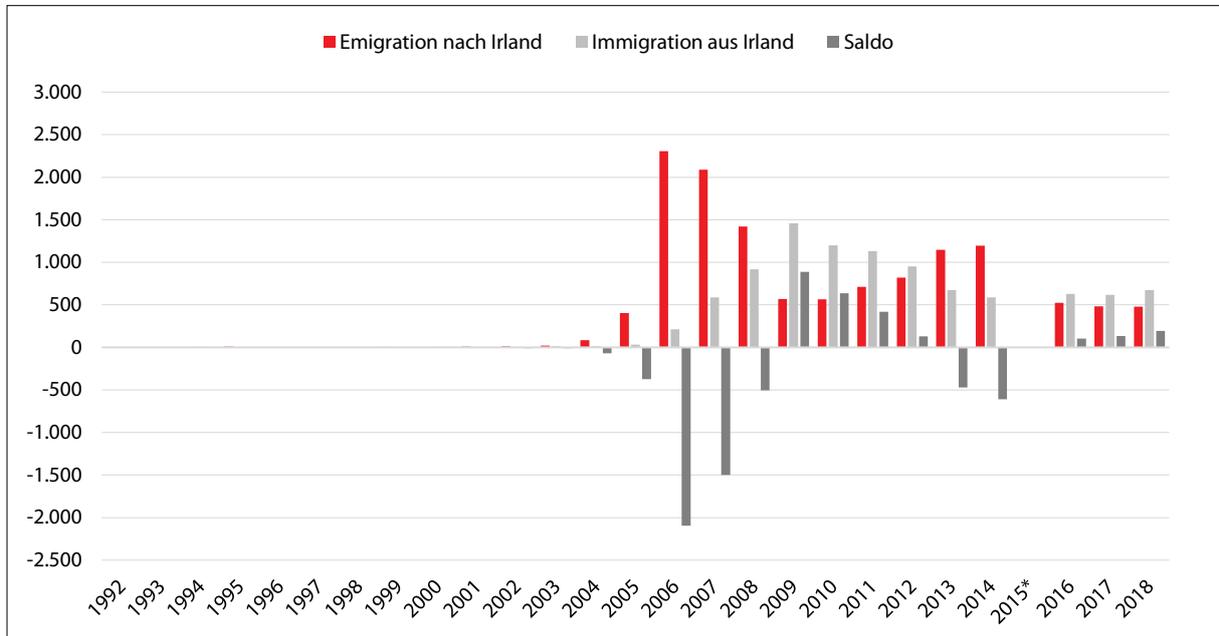


Jahr	Emigration nach F	Immigration aus F	Saldo
1992	265	278	13
1993	212	267	55
1994	309	303	-6
1995	380	397	17
1996	255	365	110
1997	245	315	70
1998	266	399	133
1999	263	345	82
2000	309	269	-40
2001	261	226	-35
2002	339	247	-92
2003	251	191	-60
2004	300	293	-7
2005	295	324	29
2006	579	356	-223
2007	533	394	-139
2008	564	331	-233
2009	388	326	-62
2010	339	388	49
2011	376	464	88
2012	433	429	-4
2013	575	371	-204
2014	483	356	-127
2015*			
2016	199	352	153
2017	209	348	139
2018	212	367	155

* keine Angaben

Quelle: Główny Urząd Statystyczny [Statistisches Hauptamt]: Głównie kierunki emigracji i imigracji na pobyt stały w latach 1966-2018 [Die Hauptrichtungen der Emigration und der Immigration mit dem Ziel des Daueraufenthaltes in den Jahren 1966–2018]. <https://stat.gov.pl/obszary-tematyczne/ludnosc/migracje-zagraniczne-ludnosci/glowne-kierunki-emigracji-i-immigracji-na-pobyt-staly-w-latach-1966-2018,4,2.html> (abgerufen am 31.01.2020).

Grafik 4: Migration von und nach Polen und Irland (1992–2018) – nur amtlich registrierte Fälle

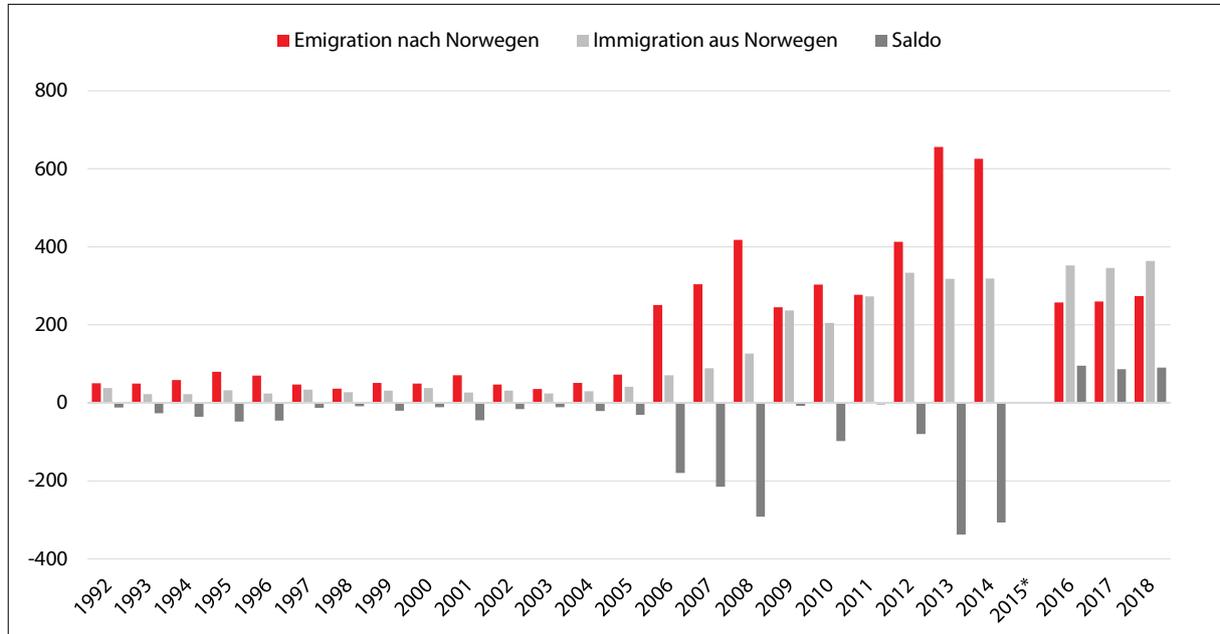


Jahr	Emigration nach Irland	Immigration aus Irland	Saldo
1992	2	2	0
1993	0	0	0
1994	1	5	4
1995	8	2	-6
1996	1	3	2
1997	1	2	1
1998	1	3	2
1999	7	4	-3
2000	0	5	5
2001	9	4	-5
2002	13	4	-9
2003	20	12	-8
2004	83	15	-68
2005	405	32	-373
2006	2.307	211	-2.096
2007	2.089	589	-1.500
2008	1.422	917	-505
2009	570	1.458	888
2010	565	1.200	635
2011	712	1.130	418
2012	820	950	130
2013	1.147	675	-472
2014	1.196	586	-610
2015*			
2016	524	627	103
2017	484	617	133
2018	480	675	195

* keine Angaben

Quelle: Główny Urząd Statystyczny [Statistisches Hauptamt]: Głównie kierunki emigracji i imigracji na pobyt stały w latach 1966-2018 [Die Hauptrichtungen der Emigration und der Immigration mit dem Ziel des Daueraufenthaltes in den Jahren 1966–2018]. <https://stat.gov.pl/obszary-tematyczne/ludnosc/migracje-zagraniczne-ludnosci/glowne-kierunki-emigracji-i-imigracji-na-pobyt-staly-w-latach-1966-2018,4,2.html> (abgerufen am 31.01.2020).

Grafik 5: Migration von und nach Polen und Norwegen (1992–2018) – nur amtlich registrierte Fälle

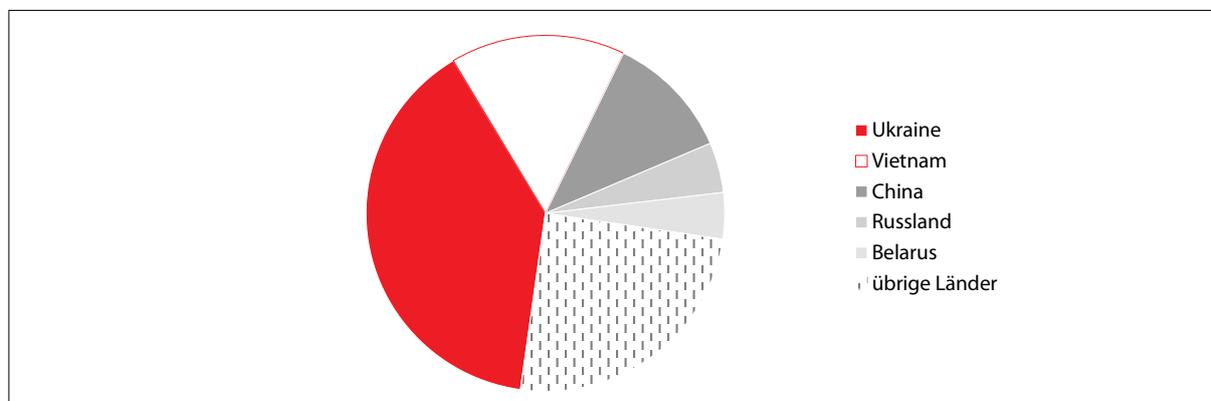


Jahr	Emigration nach Norwegen	Immigration aus Norwegen	Saldo
1992	50	38	-12
1993	49	22	-27
1994	58	22	-36
1995	80	32	-48
1996	70	24	-46
1997	47	34	-13
1998	36	27	-9
1999	51	31	-20
2000	49	38	-11
2001	71	26	-45
2002	47	31	-16
2003	35	24	-11
2004	51	30	-21
2005	72	41	-31
2006	251	71	-180
2007	304	89	-215
2008	418	126	-292
2009	245	237	-8
2010	303	205	-98
2011	277	273	-4
2012	413	333	-80
2013	656	318	-338
2014	626	319	-307
2015*			
2016	257	352	95
2017	260	346	86
2018	274	364	90

* keine Angaben

Quelle: Główny Urząd Statystyczny [Statistisches Hauptamt]: Głównie kierunki emigracji i imigracji na pobyt stały w latach 1966–2018 [Die Hauptrichtungen der Emigration und der Immigration mit dem Ziel des Daueraufenthaltes in den Jahren 1966–2018]. <https://stat.gov.pl/obszary-tematyczne/ludnosc/migracje-zagraniczne-ludnosc/glowne-kierunki-emigracji-i-imigracji-na-pobyt-staly-w-latach-1966-2018,4,2.html> (abgerufen am 31.01.2020).

Grafik 6: Die Anzahl der Personen, die in Polen die Erlaubnis zum Daueraufenthalt-EU erhalten haben.* (2016–2018)



Staatsbürgerschaft	Anzahl	%
Ausländer insgesamt	5.378	100,0
davon die am zahlenstärksten vertretenen Staatsangehörigen		
Ukraine	2.108	39,2
Vietnam	848	15,8
China	612	11,4
Russland	245	4,6
Belarus	226	4,2
insgesamt	4.039	75,1

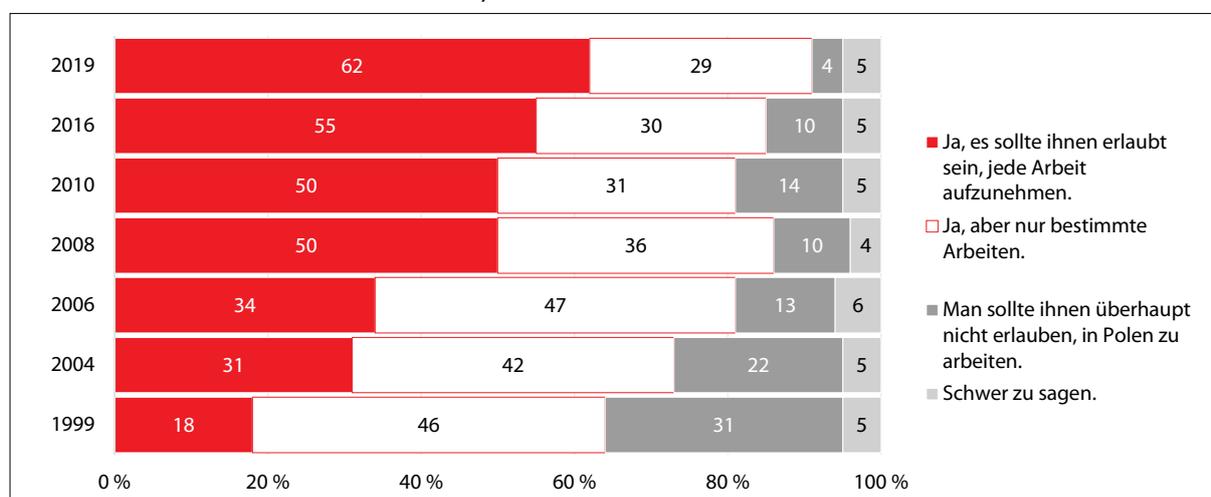
* Die Erlaubnis zum Daueraufenthalt-EU kann Personen zuerkannt werden, die mindestens bereits fünf Jahre in Polen leben.

Quelle: Urząd do spraw Cudzoziemców [Ausländerbehörde]: <https://udsc.gov.pl/wp-content/uploads/2019/08/2016-2018-BIULETYN-1.xlsx> (abgerufen am 31.01.2020).

UMFRAGE

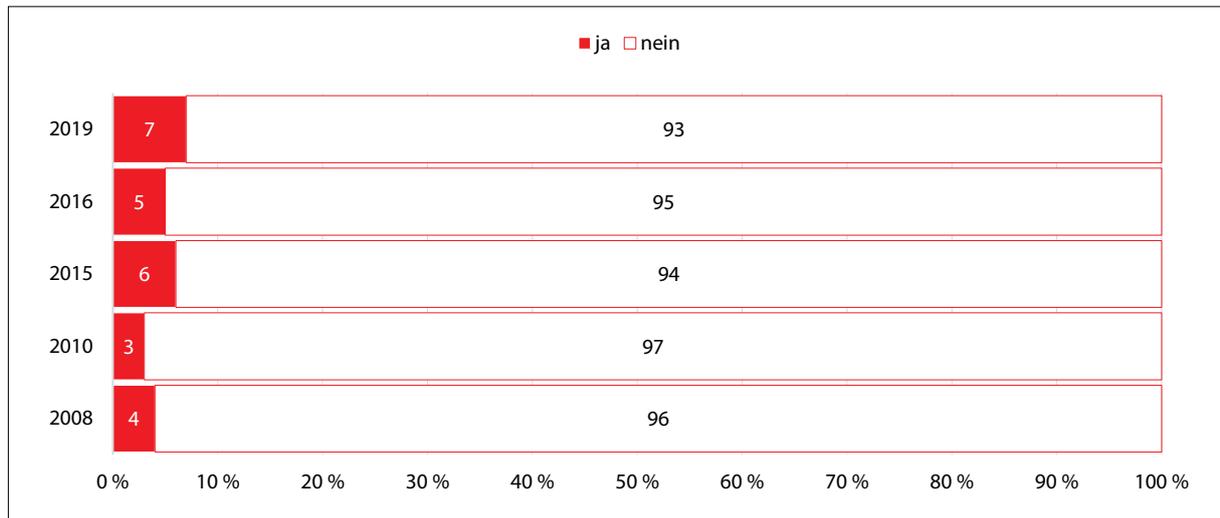
Einstellungen der Polen zu ausländischen Arbeitnehmern

Grafik 1: Sollte es Ausländern erlaubt sein, eine Arbeit in Polen aufzunehmen?



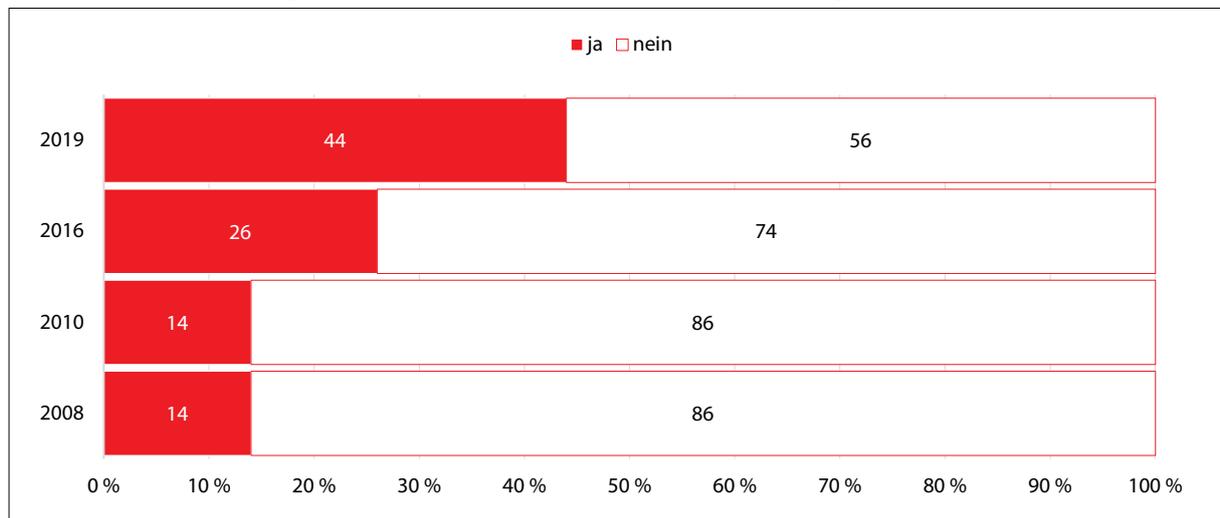
Quelle: CBOS: Komunikat z Badań: Praca obcokrajowców w Polsce [Die Arbeit von Ausländern in Polen]. Warszawa 01/2020. www.cbos.pl

Grafik 2: Haben Sie jemals bezahlte Hilfe eines Ausländers in Anspruch genommen (z. B. im Haushalt, Renovierungsarbeiten, Kinderbetreuung) oder einen Ausländer beschäftigt (z. B. bei Bauarbeiten, Feldarbeiten usw.)?



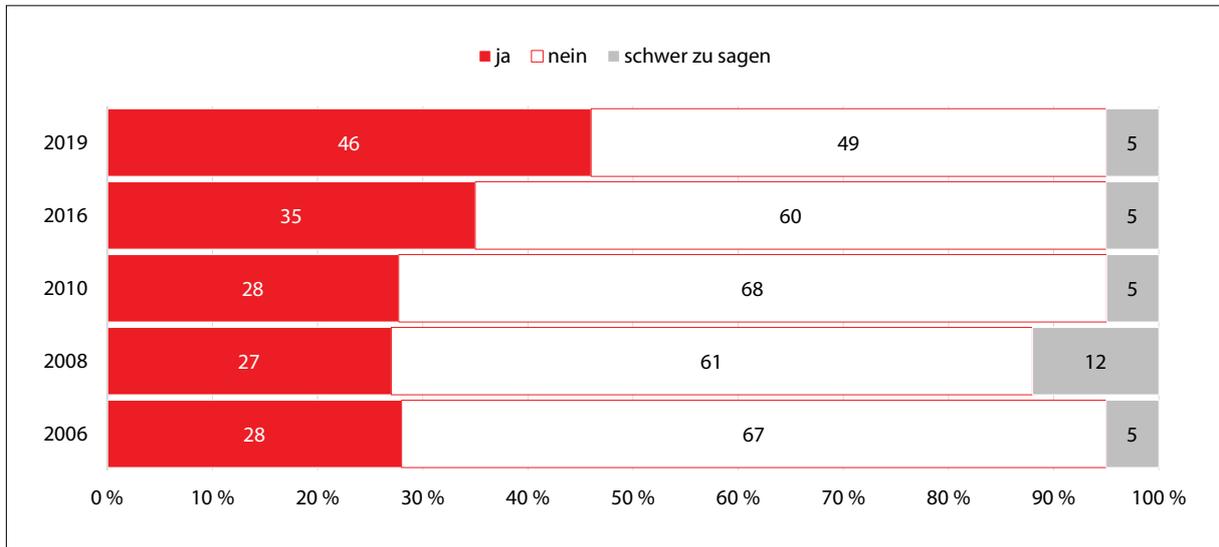
Quelle: CBOS: Komunikat z Badań: Praca obcokrajowców w Polsce [Die Arbeit von Ausländern in Polen]. Warszawa 01/2020. www.cbos.pl

Grafik 3: Kennen Sie jemanden persönlich, der einen Ausländer beschäftigt (z. B. als Haushaltshilfe, Kindermädchen, Pflegekraft, Arbeiter auf einer Baustelle, bei Renovierungen oder in der Landwirtschaft usw.)?



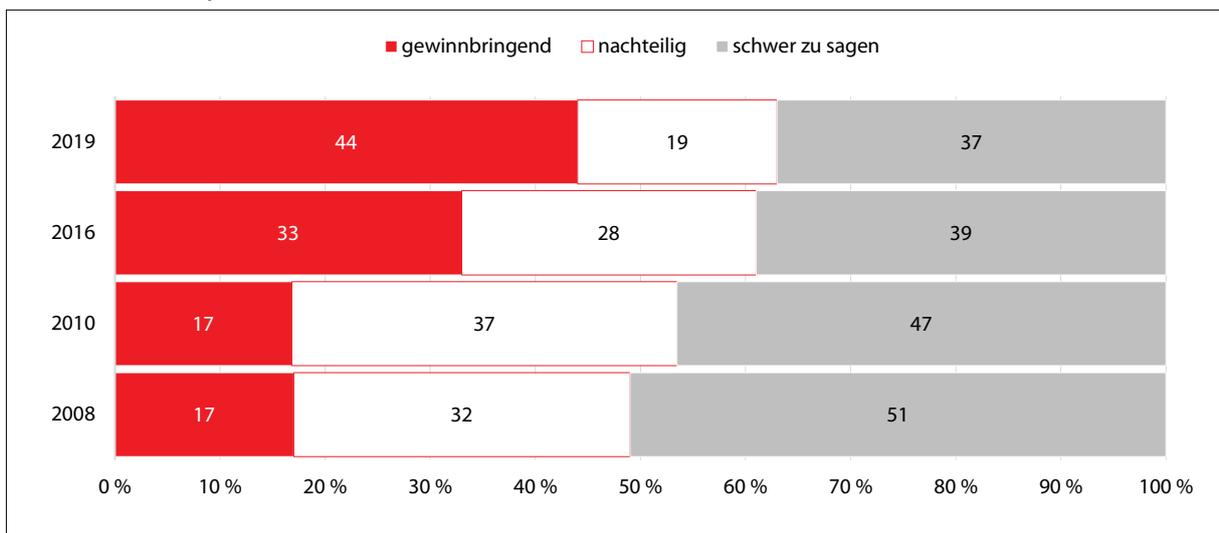
Quelle: CBOS: Komunikat z Badań: Praca obcokrajowców w Polsce [Die Arbeit von Ausländern in Polen]. Warszawa 01/2020. www.cbos.pl

Grafik 4: Kam es in Ihrer Arbeitsstelle zu der Situation, dass der Arbeitgeber die Belegschaft erweitern wollte, aber keinen qualifizierten Arbeitnehmer finden konnte bzw. niemanden, der für die vorgesehene Bezahlung bereit war zu arbeiten?



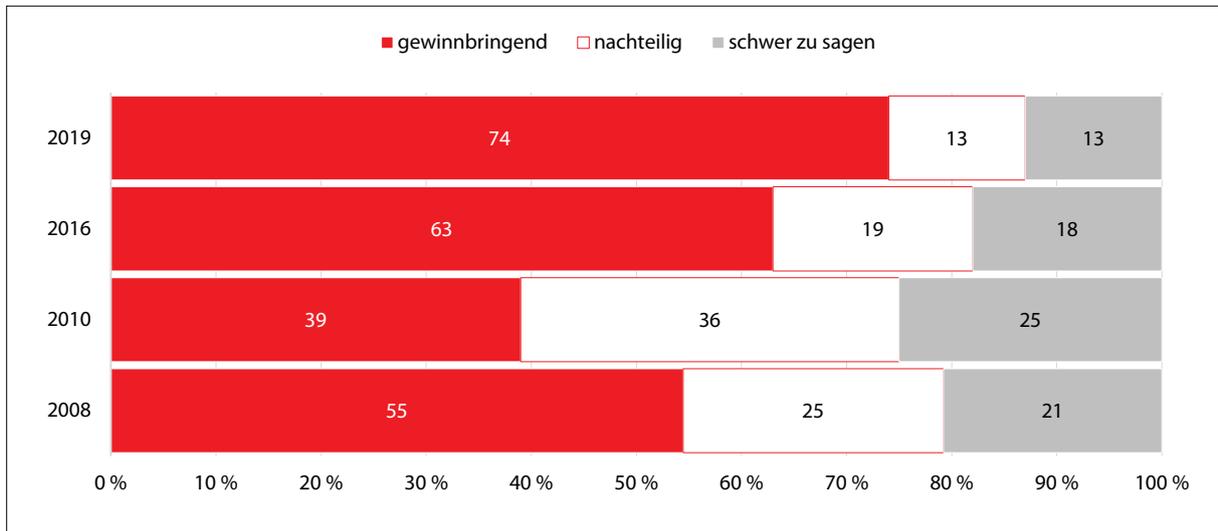
Quelle: CBOS: Komunikat z Badań: Praca obcokrajowców w Polsce [Die Arbeit von Ausländern in Polen]. Warszawa 01/2020. www.cbos.pl

Grafik 5: In Polen arbeiten Bürger aus Nicht-EU-Staaten wie der Ukraine, Belarus, Moldawien, aber auch Nepal oder Indien. Ist die Tätigkeit der Bürger dieser Länder in Polen gewinnbringend oder nachteilig... für Sie persönlich



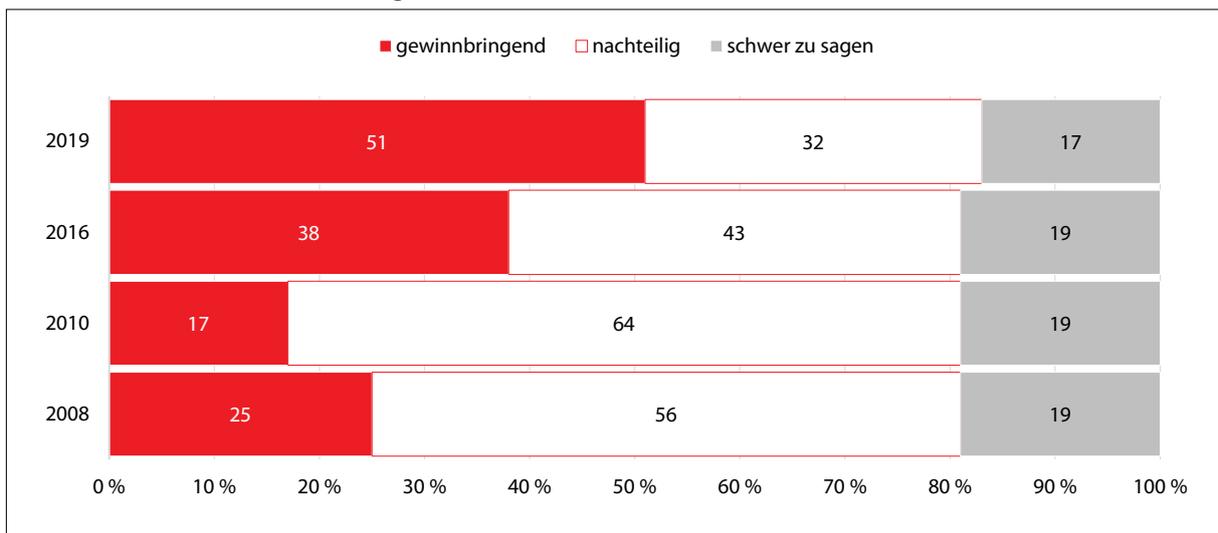
Quelle: CBOS: Komunikat z Badań: Praca obcokrajowców w Polsce [Die Arbeit von Ausländern in Polen]. Warszawa 01/2020. www.cbos.pl

Grafik 6: In Polen arbeiten Bürger aus Nicht-EU-Staaten wie der Ukraine, Belarus, Moldawien, aber auch Nepal oder Indien. Ist die Tätigkeit der Bürger dieser Länder in Polen gewinnbringend oder nachteilig... für die polnische Wirtschaft



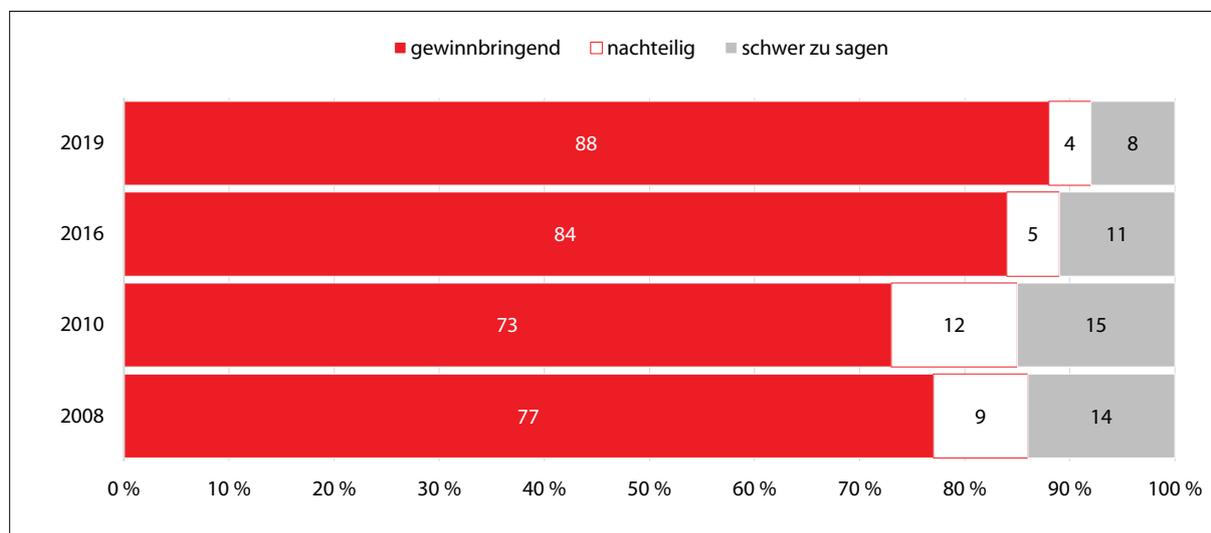
Quelle: CBOS: Komunikat z Badań: Praca obcokrajowców w Polsce [Die Arbeit von Ausländern in Polen]. Warszawa 01/2020. www.cbos.pl

Grafik 7: In Polen arbeiten Bürger aus Nicht-EU-Staaten wie der Ukraine, Belarus, Moldawien, aber auch Nepal oder Indien. Ist die Tätigkeit der Bürger dieser Länder in Polen gewinnbringend oder nachteilig... für die Arbeitnehmer insgesamt



Quelle: CBOS: Komunikat z Badań: Praca obcokrajowców w Polsce [Die Arbeit von Ausländern in Polen]. Warszawa 01/2020. www.cbos.pl

Grafik 8: In Polen arbeiten Bürger aus Nicht-EU-Staaten wie der Ukraine, Belarus, Moldawien, aber auch Nepal oder Indien. Ist die Tätigkeit der Bürger dieser Länder in Polen gewinnbringend oder nachteilig... für die Personen und Firmen, die diese Arbeitnehmer anstellen



Quelle: CBOS: Komunikat z Badań: Praca obcokrajowców w Polsce [Die Arbeit von Ausländern in Polen]. Warszawa 01/2020. www.cbos.pl

CHRONIK

21. Januar – 3. Februar 2020

21.01.2020	Senatsmarschall Tomasz Grodzki trifft sich in Krakau (Kraków) mit der Sprecherin des US-Repräsentantenhauses, Nancy Pelosi (Demokratische Partei). Außer den polnisch-amerikanischen Beziehungen seien die Achtung demokratischer Werte ein Schwerpunkt des Gesprächs gewesen, unterstreicht Grodzki im Anschluss.
22.01.2020	Auf seiner ersten Auslandsreise in seiner Funktion als Bundesratspräsident wird Dietmar Woidke (SPD) in Warschau von seinem Amtskollegen, Senatsmarschall Tomasz Grodzki (Bürgerplattform/Platforma Obywatelska – PO), empfangen. Thematisiert werden die Justizreform in Polen, Verbesserungen der Bahninfrastruktur und der Ausbau erneuerbarer Energien. Beide loben die Zusammenarbeit von Bundesrat und polnischem Senat als vertrauensvoll und eng und betonen, dass Bundesrat und Senat unverzichtbare Akteure in den parlamentarischen Demokratien seien. Anschließend trifft sich Woidke mit Sejmarschallin Elżbieta Witek (Recht und Gerechtigkeit/Prawo i Sprawiedliwość – PiS) sowie Außenminister Jacek Czaputowicz.
23.01.2020	Der Sejm billigt das Gesetzspaket zur Gerichtsreform. Dazu gehört auch ein umstrittenes Gesetz über Disziplinarmaßnahmen gegenüber Richtern, wenn sie die Entscheidungskompetenz oder Legalität eines anderen Richters oder Gerichts in Frage stellen oder sich politisch betätigen. Der Senat hat sich in der vergangenen Woche gegen die Gesetzesnovellen ausgesprochen. Das Paket wird nun an Präsident Andrzej Duda zur Unterzeichnung weitergeleitet.
24.01.2020	Auf einer Pressekonferenz reagiert Krzysztof Bosak, Vizevorsitzender der rechtsnationalen Konföderation (Konfederacja), die mit elf Abgeordneten im Sejm vertreten ist, auf Äußerungen von Ministerpräsident Mateusz Morawiecki in einem Fernsehinterview zwei Tage zuvor. Morawiecki hat dort eine große Nähe der Konföderation zu Russland festgestellt, was er mit Reaktionen der Konföderation auf Aussagen des russischen Präsidenten Wladimir Putin über Ursachen und Akteure des Zweiten Weltkrieges begründete. Bosak sagt, Morawiecki habe Angelegenheiten der internationalen Politik für innenpolitische Zwecke ausgenutzt, um die Konföderation als russlandfreundlich darzustellen und konservative Wähler bei der PiS zu halten. Bosak, Präsidentschaftskandidat der Konföderation, unterstreicht, dass die Konföderation patriotisch eingestellt und auf keine externen Mächte ausgerichtet sei.

25.01.2020	Borys Budka wird laut vorläufigem Ergebnis mit 78,77 % zum neuen Parteivorsitzenden der Bürgerplattform (Platforma Obywatelska – PO) gewählt und gewinnt vor Tomasz Siemoniak (11,18 %), Bogdan Zdrojewski (7,57 %) und Bartłomiej Sienkiewicz (2,48 %). Die Wahlbeteiligung der PO-Mitglieder betrug 76,4 %.
26.01.2020	Bei der feierlichen Zeremonie der Standartenübergabe an die 12. Großpolnische Brigade der Territorialverteidigung in Warschau sagt Verteidigungsminister Mariusz Błaszczak, dass seit der Regierungsübernahme durch Recht und Gerechtigkeit (Prawo i Sprawiedliwość – PiS) im Jahr 2015 die Anzahl der Berufssoldaten der Polnischen Streitkräfte von 95.000 auf 108.000 gestiegen ist und die unter der PiS-Regierung neu berufene Armee zur Territorialverteidigung (Wojska Obrony Terytorialnej – WOT) nun mehr als 21.000 Soldaten zählt. Diese Entwicklung werde sich fortsetzen, da sich Präsident Andrzej Duda real für die Sicherheit Polens einsetze.
27.01.2020	Im ehemaligen deutschen nationalsozialistischen Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau findet die zentrale Gedenkveranstaltung zur Befreiung des Lagers vor 75 Jahren durch die Rote Armee statt. An ihr nehmen Holocaust-Überlebende teil sowie hochrangige ausländische Staatsvertreter, u. a. der Präsident Israels, Reuven Rivlin, Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier, der Präsident der Ukraine, Wolodymyr Selenskyj. Russland wird von seinem Botschafter Sergej Andriejew vertreten.
27.01.2020	Im Rahmen seines zweitägigen Besuches in Berlin nimmt Ministerpräsident Mateusz Morawiecki in Berlin an einem Gedenkkonzert aus Anlass des 75. Jahrestages der Befreiung des ehemaligen deutschen nationalsozialistischen Konzentrationslagers Auschwitz-Birkenau teil. Morawiecki sagt, Bundeskanzlerin Angela Merkel und er würden politischen Instrumentalisierungen des Jahrestages und des Opfergedenkens entschieden entgegen treten und die Überzeugung teilen, dass die schwierigen Seiten der gemeinsamen Geschichte erinnert werden müssten. Für den nächsten Tag ist ein Arbeitsgespräch mit Bundeskanzlerin Merkel vorgesehen, in dem europäische und bilaterale Fragen thematisiert werden sollen.
28.01.2020	Angesichts der in Polen durchgeführten Justizreformen spricht sich der Europarat in Straßburg mit großer Mehrheit dafür aus, dass Experten die Funktionsfähigkeit demokratischer Institutionen und die Lage der Rechtsstaatlichkeit in Polen vor Ort überprüfen. Ein solches »Monitoring-Verfahren« leitet der Europarat zum ersten Mal gegenüber einem Mitgliedsstaat der EU ein.
28.01.2020	Als Reaktion der Europäischen Kommission auf die Justizreform in Polen, die gegen europäische Werte verstößt, und insbesondere das »Disziplinargesetz« führt die Vizepräsidentin der Europäischen Kommission, Věra Jourová, in Warschau Gespräche mit Sejmarschallin Elżbieta Witek, Senatsmarschall Tomasz Grodzki, dem Bürgerrechtsbeauftragten Adam Bodnar, Vizeaußenminister Paweł Jabłoński, Justizminister Zbigniew Ziobro und der Präsidentin des Verfassungstribunals, Julia Przyłębska. Jourová unterstreicht die Bedeutung des Dialogs. Die Gespräche seien keine Verhandlungen, sondern dienten der Orientierung über die jeweiligen Standpunkte. Zur Kontextualisierung habe sie auch Themen wie Korruption und die Lage der Medien angesprochen.
29.01.2020	Regierungssprecher Piotr Müller sagt in einem Radiointerview, die Reaktionen des Europäischen Parlaments und des Europarats auf die Justizreform in Polen würden nicht auf fachkundigen Urteilen und wahren Informationen beruhen, sondern seien von polnischen Abgeordneten der Oppositionsparteien eingeflüstert worden. Sollten die vertretenen Maßstäbe auch auf andere EU-Länder angewendet werden, würde sich zeigen, dass nirgendwo in der EU Demokratie herrsche und die Richter nirgendwo unabhängig seien.
31.01.2020	Verteidigungsminister Mariusz Błaszczak unterzeichnet im Luftwaffenstützpunkt Dęblin einen Vertrag über den Kauf von 32 Kampfflugzeugen der 5. Generation des Typs F-35A des US-amerikanischen Rüstungskonzerns Lockheed Martin. Zu dem Vertrag im Wert von 4,6 Mrd. US-Dollar gehören auch ein Schulungs- und Transferpaket. Anwesend sind Präsident Andrzej Duda, Ministerpräsident Mateusz Morawiecki, Georgette Mosbacher, US-Botschafterin in Polen, und ein Vizechef des Konzerns.
01.02.2020	Nach der Beratung der Gruppe »Freunde der Kohäsion«, zu der 17 Länder des Mittelmeerraums und des östlichen Teils der Europäischen Union gehören, sagt Ministerpräsident Mateusz Morawiecki in Beja (Portugal), dass sich Polen bei den EU-Haushaltsverhandlungen gegen die Erhöhung der Militärausgaben stellen werde, wenn dies auf Kosten des EU-Kohäsionsfonds gehe. Er stellt fest, dass die NATO-Partner unter den EU-Staaten ohnehin die Verpflichtung hätten, 2 % des Bruttoinlandsprodukts für ihren Verteidigungshaushalt einzusetzen und Polen dies erfüllen. Sparmöglichkeiten für die Europäische Union sieht Morawiecki in der notwendigen Reduzierung der Bürokratie.
02.02.2020	In der Wallfahrtskirche des Paulinerklosters »Heller Berg« in Tschenstochau (Jasna Góra, Częstochowa) nehmen am Tag der »Darstellung des Herrn« ca. 70 Parlamentarier und Senatoren verschiedener Fraktionen des Sejm traditionell an der Wallfahrtsmesse teil. Erzbischof Waław Depo warnt in seiner Predigt vor der Entchristlichung Europas und betont, dass die Kirche nicht gleichgültig sein dürfe, sondern sich zu aktuellen weltanschaulichen Fragen in Polen äußern müsse, auch wenn dies private Angelegenheiten der Lebensführung betreffe.

03.02.2020	Der französische Präsident Emmanuel Macron reist zu seinem ersten Staatsbesuch nach Warschau. Zu seiner Delegation gehören der Außenminister, der Wirtschafts- und Finanzminister, die Verteidigungsministerin und die Ministerin für ökologische Transformation. Unterzeichnet werden verschiedene Erklärungen, u. a. das Programm der polnisch-französischen strategischen Partnerschaft, das die Kooperation beider Länder in politischen, militärischen und wirtschaftlichen Fragen regelt und die strategische Kooperationsvereinbarung aus dem Jahr 2008 erfüllt.
------------	---

Sie können die gesamte Chronik seit 2007 auch auf <http://www.laender-analysen.de/polen/> unter dem Link »Chronik« lesen.

ÜBER DIE POLEN-ANALYSEN

Die Polen-Analysen erscheinen zweimal monatlich als E-Mail-Dienst. Sie werden gemeinsam vom Deutschen Polen-Institut Darmstadt, der Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen und weiteren Partnern eines Konsortiums (siehe Titelseite) herausgegeben.

Ein Archiv der Polen-Analysen finden Sie im Internet unter www.laender-analysen.de/polen

Kostenloses Abonnement unter <http://www.deutsches-polen-institut.de/Newsletter/subscribe.php>

Diese Analysen finden Sie online als Lizenzausgabe auf bpb.de



Deutsches Polen-Institut Darmstadt (www.deutsches-polen-institut.de)

Das seit 1980 tätige Deutsche Polen-Institut Darmstadt (DPI) ist ein Forschungs-, Informations- und Veranstaltungszentrum für polnische Kultur, Geschichte, Politik, Gesellschaft und die deutsch-polnischen Beziehungen, die sich im Kontext der europäischen Integration entwickeln. Institutionelle Träger des DPI sind das Land Hessen, die Kultusminister der Länder, das Auswärtige Amt und die Wissenschaftsstadt Darmstadt. Einen wesentlichen Beitrag zur Verwirklichung der Institutsziele leisten private Stiftungen. Ziel der Vermittlertätigkeit des DPI ist es, »die zu interessieren, auf die es politisch, wirtschaftlich, gesellschaftlich und kulturell im deutsch-polnischen Verhältnis ankommt« (Leitlinien 1997). Es geht um die Entscheider und Multiplikatoren in Politik, Kultur, Bildung, Verwaltung, Medien und Wirtschaft. Das DPI versteht sich in Kooperation mit den Orten wissenschaftlicher Polen-Kompetenz an deutschen Hochschulen und Forschungsinstituten als verbindendes und vernetzendes Zentrum. Mit der 70.000 Bände zählenden multidisziplinären Fachbibliothek für Polen, die eine einzigartige Sammlung polnischer Belletristik in der Originalsprache und in deutscher Übersetzung umfasst, ist das DPI ein geschätzter Ort der Recherche und des wissenschaftlichen Arbeitens.

Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen (www.forschungsstelle.uni-bremen.de)

1982 gegründet, widmet sich die Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen der interdisziplinären Analyse der Länder Ost- und Ostmitteleuropas in Zeitgeschichte und Gegenwart. Der Forschungsschwerpunkt liegt dabei auf der Rolle von »Dissens und Konsens«, von Opposition und Zivilgesellschaft in ihrem historischen, politischen, gesellschaftlichen und kulturellen Kontext. Die Forschungsstelle besitzt in ihrem Archiv eine einzigartige Sammlung alternativer Kulturgüter und unabhängiger Texte aus den ehemaligen sozialistischen Ländern. Darunter befindet sich auch eine umfangreiche Sammlung des »Zweiten Umlaufs«, die das Schrifttum und Dokumente unabhängiger Initiativen und gesellschaftlicher Gruppen in Polen aus der Zeit von 1976 bis zum Umbruch umfasst. Hinzu kommt eine umfangreiche Bibliothek mit wissenschaftlicher Literatur. Mit Archiv, Bibliothek und zwei wissenschaftlichen Abteilungen ist die Forschungsstelle auch eine Anlaufstelle sowohl für Gastwissenschaftler als auch für die interessierte Öffentlichkeit.

Eine der Hauptaufgaben der Forschungsstelle ist die Information der interessierten Öffentlichkeit. Dazu gehören unter anderem regelmäßige E-Mail-Informationendienste für Politik, Wirtschaft, Zivilgesellschaft und Medien.

Herausgeber:

Deutsches Polen-Institut, Deutsche Gesellschaft für Osteuropakunde e.V., Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen, Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Transformationsökonomien, Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung, Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien (ZOIS) gGmbH

Redaktion:

Dr. Andrzej Kaluza (verantwortlich) (Darmstadt) und Silke Plate M.A. (Bremen)
Satz: Matthias Neumann

Wissenschaftlicher Beirat:

Prof. Dr. Stefan Garsztecki, Technische Universität Chemnitz
Prof. Dr. Klaus Ziemer, Kardinal-Stefan-Wyszyński-Universität Warschau

Die Meinungen, die in den Polen-Analysen geäußert werden, geben ausschließlich die Auffassung der Autoren wieder.
Abdruck und sonstige publizistische Nutzung sind nach Rücksprache mit der Redaktion gestattet.

Polen-Analysen-Layout: Cengiz Kibaroglu, Matthias Neumann

Alle Ausgaben der Polen-Analysen sind mit Themen- und Autorenindex archiviert unter www.laender-analysen.de

ISSN 1863-9712 © 2020 by Deutsches Polen-Institut, Deutsche Gesellschaft für Osteuropakunde e.V., Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen, Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Transformationsökonomien, Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung, Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien (ZOIS) gGmbH

Kontakt: Dr. Andrzej Kaluza, Deutsches Polen-Institut, Residenzschloss, Marktplatz 15, 64283 Darmstadt,
Tel.: +49/6151/4202-20, Fax: +49/6151/4202-10, E-Mail: kaluza@dpi-da.de, Internet: www.laender-analysen.de/polen



Kostenlose E-Mail-Dienste: Länder-Analysen

 @laenderanalysen

Die Länder-Analysen bieten regelmäßig im kostenlosen Abonnement kompetente Einschätzungen aktueller politischer, wirtschaftlicher, sozialer und kultureller Entwicklungen in Ostmitteleuropa und der GUS. Alle Länder-Analysen verstehen sich als Teil eines gemeinsamen Projektes, das der wissenschaftlich fundierten, allgemeinverständlich formulierten Analyse der Entwicklungen im östlichen Europa, der Offenheit für verschiedene inhaltliche Positionen und der kostenlosen und nicht-kommerziellen Information einer breit verstandenen interessierten Öffentlichkeit verpflichtet ist. Autor/innen sind internationale Fachwissenschaftler/innen und Expert/innen. Die Redaktionen der Länder-Analysen bestehen aus Wissenschaftler/innen mit langjähriger Forschungserfahrung.

Die deutschsprachigen Länder-Analysen werden gemeinsam von der Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen, dem Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien, der Deutschen Gesellschaft für Osteuropakunde, dem Deutschen Polen-Institut, dem Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Transformationsökonomien und dem Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung herausgegeben. Die englischsprachigen Länder-Analysen erscheinen in Kooperation der Forschungsstelle Osteuropa mit dem Center for Security Studies (CSS) der ETH Zürich.

Die Länder-Analysen bieten regelmäßig Kurzanalysen zu aktuellen Themen, ergänzt um Grafiken und Tabellen sowie Dokumentationen. Zusätzlich gibt es eine Chronik aktueller Ereignisse.

Belarus-Analysen

Erscheinungsweise: zweimonatlich

Abonnement unter: <http://www.laender-analysen.de/belarus/>

Caucasus Analytical Digest

In englischer Sprache. Erscheinungsweise: zweimonatlich

Abonnement unter: <http://www.css.ethz.ch/en/publications/cad.html>

Polen-Analysen

Erscheinungsweise: zweimal monatlich

Abonnement unter: <http://www.deutsches-polen-institut.de/newsletter/polen-analysen/>

Russland-Analysen

Erscheinungsweise: zweimal monatlich

Abonnement unter: <http://www.laender-analysen.de/russland/>

Russian Analytical Digest

In englischer Sprache. Erscheinungsweise: zweimal monatlich

Abonnement unter: <http://www.css.ethz.ch/en/publications/rad.html>

Ukraine-Analysen

Erscheinungsweise: zweimal monatlich

Abonnement unter: <http://www.laender-analysen.de/ukraine/>

Zentralasien-Analysen

Erscheinungsweise: zweimonatlich

Abonnement unter: <http://www.laender-analysen.de/zentralasien/>

TWITTER, TWEET, RETWEET und das Twitter Logo sind eingetragene Markenzeichen von Twitter, Inc. oder angeschlossenen Unternehmen.